

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Abonnementpreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmitgl.,
1,82 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 196.

Dienstag den 22. August.

1905.

Die Aufgaben des Reichseisenbahnnamts und des Spremberger Eisenbahnunglück.

Von Karl Schrader, M. d. R.

Der Streit darüber, ob der Betrieb auf der Spremberger Eisenbahnstrecke, auf welcher kürzlich das große Unglück sich ereignete, genügend gesichert, ob namentlich ein zweigleisiger Betrieb dort notwendig sei, wird fortgeführt. Aber Präferenzierungen einer Frage, die eine so genaue Kenntnis der obwaltenden Verhältnisse und technische Sachkunde verlangt, werden keine Klarheit herbeiführen können.

Die Eisenbahnverwaltung ihrerseits wird begreiflicherweise sehr geneigt sein, ihre Einrichtungen zu verdeutlichen. Es müßte daher eine unparteiische Entscheidung herbeigeführt werden. Glücklicherweise ist eine solche möglich, die zugleich den Vorzug hat, nicht theoretisch zu bleiben, sondern auch die praktische Bedeutung hat, durchgeführt werden zu können auch gegen den Willen der Eisenbahnverwaltung. Hier kann das Reichseisenbahnamt mit voller Kompetenz eingreifen.

Artikel 45 der Reichsverfassung sagt: Das Reich hat dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen jederzeit in einem die nötige Sicherheit gewährenden Zustande erhalten und dieselben mit Betriebsmaterial so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfnis es erfordert.

Darüber wird kein Zweifel obwalten können, daß nach dieser Bestimmung auch im Laufe der Zeit sich ergebende Verkehrsbedürfnisse berücksichtigt werden müssen, das also der Bau eines im Laufe der Zeit durch die Verkehrsentwicklung notwendig gewordenen zweiten Gleises gefordert werden kann. Wenn diese Forderung in Namen des Reiches bezüglich der Spremberger Strecke an die Preussische Staatseisenbahnverwaltung gestellt wird, so muß sie unwiderrücklich erfüllt werden. Zur Stellung dieser Forderung ist das Reichseisenbahnamt befugt.

Nach § 4 des Gesetzes betreffend die Errichtung eines Reichseisenbahnnamts vom 27. 6. 1873 hat das Reichseisenbahnamt innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Zuständigkeit des Reiches

1. das Aufsichtrecht über das Eisenbahnwesen wahrzunehmen
2. für die Ausführung der in der Reichsverfassung enthaltenen Bestimmungen sowie der sonstigen auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Gesetze und erfordernsmäßigen Vorschriften Sorge zu tragen.
3. auf Abstellung der im Hinblick auf das Eisenbahnwesen hervorretenden Mängel und Mischstände hinzuwirken.

Die Nr. 2 weist dem Reichseisenbahnamt also die Pflicht zu, für die Ausführung des Artikels 45 der Reichsverfassung Sorge zu tragen. Dabei hat es gar keine andere Rücksicht zu nehmen als die auf die Verkehrssicherheit; namentlich geht das Amt die Kostenfrage nichts an. Es hat auch keine Entscheidung ganz selbständig zu treffen. Das Reichseisenbahnamt war also berechtigt und verpflichtet, bei Gelegenheit des Spremberger Unfalles festzustellen, ob Mängel bezüglich der Betriebssicherheit vorhanden seien, und anzudeuten, daß und wie sie abzustellen seien.

Ob das Amt bereits in dieser Richtung tätig gewesen ist, wissen wir nicht; es gibt aber ein Mittel, es in Tätigkeit zu bringen und es zu veranlassen, eine wohl begründete Entscheidung abzugeben. Der Weg dazu ist die Erhebung einer Beschwerde über die mangelnde Betriebssicherheit der Strecke, verbunden mit der Forderung, bestimmte Verbesserungen, z. B. einer Beschleunigung mit solchen Forderungen mag nicht jeder Vorgesetzte, vielleicht nicht einmal ein bei dem Unfall Beteiligten, berechtigt sein. Aber zweifellos ist dazu eine Korporation berechtigt, die für ihre Mitglieder ein Interesse an der Betriebssicherheit der betreffenden Strecke hat, z. B. die Gemeindeverwaltung

eines auf die Beugung derselben angewiesenen Dries, oder eine beteiligte Handelskammer. Auf ihre Beschwerde muß ihr ein Befehl gegeben werden, der sachlich begründet ist, und wenn derselbe die Notwendigkeit gewisser Maßregeln anerkennt, so ist das Reichseisenbahnamt verpflichtet, die Eisenbahnverwaltung anzuweisen, diese Maßregel binnen bestimmter Frist zu treffen. Allerdings kann das Reichseisenbahnamt eine Staatseisenbahnverwaltung, welche sich weigern sollte, dieser Anweisung Folge zu leisten, nicht selbst zwingen. Dies hat durch den Reichskanzler auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats zu geschehen, event. ist die Durchführung im Wege der Bundesexekution zu erzwängen.

So bestimmt es der § 5, Nr. 2 des Gesetzes über das Reichseisenbahnamt. In einem Falle, wie dem jetzt vorliegenden, werden Bundesrat und Reichskanzler gewiß mit aller Energie die Durchführung einer auf verbesserte Betriebssicherheit abzielenden Entscheidung des Reichseisenbahnamts in die Hand nehmen.

Das Manifest des Zaren.

Der Kaiser aller Rußen hat am Sonnabend den Senat einen Ukas gerichtet, der die Veröffentlichung eines kaiserlichen Manifestes sowie von Bestimmungen betreffend die Schaffung einer Reichsduma angeordnet und zugleich mit Rücksicht darauf, daß alle Fragen, welche sich auf die Vervollständigung des Regierungssystems beziehen, der Duma vorgelegt werden müssen, die Aufhebung des diesbezüglichen Ukas vom 3. März 1905 verfügt.

Das Manifest und das Gesetz über die Reichsduma ist bereits am Sonnabend im Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht worden. Sonnabend mittag wurde eine außerordentliche Senatsitzung abgehalten, in der das Manifest verlesen wurde.

Das kaiserliche Manifest hat folgenden Wortlaut: Das russische Reich ist gebildet und gefestigt durch die unerschütterliche Solidarität des Kaisers mit dem Volke und des Volkes mit dem Kaiser. Eintracht und Einigkeit des Kaisers und des Volkes sind die große moralische Kraft, die Rußland im Laufe der Jahrhunderte geschaffen und es in allen Unglücksfällen und gegen alle Angriffe beschützt hat und so bis zum heutigen Tage ein Untergang der Einigkeit, der Unabhängigkeit, der Integrität, des materiellen Wohlstandes und der geistigen Entwicklung für Gegenwart und Zukunft gebildet. Durch unser Manifest vom 26. Februar 1903 haben wir alle getreuen Söhne des Vaterlandes zu innigem Zusammenhalten aufgerufen, um die Organisation des Staates dadurch zu vervollkommen, daß wir das innere Leben auf eine solide Grundlage stellen. Sodann haben wir uns bemüht, die durch öffentliche Wahl geschaffenen Einrichtungen mit den bestehenden Regierungsbehörden in Einklang zu bringen und die zwischen ihnen bestehende Nichtübereinstimmung zu beseitigen, die auf den normalen Gang des Staatslebens in so verhängnisvoller Weise zurückwirkte. Die selbstherrlichen Kaiser, unsere Vorfahren, hatten behändig an dieses Ziel gedacht. Die Zeit ist nunmehr gekommen, ihren guten Abichten nachzugehen und die Abgeordneten des ganzen russischen Reiches einzuberufen, welche an der beständigen und tätigen Ausarbeitung der Gesetze teilnehmen sollen. Zu diesem Zwecke wird den höheren staatlichen Behörden eine besondere beratende Körperschaft zur Seite gestellt werden, welche die Aufgabe hat, die Gesetzesvorschläge vorläufig auszuarbeiten und zu beraten und das Staatsbudget zu prüfen. Aus diesem Grunde haben wir für gut befunden, unter Wahrung des Grundgesetzes betreffend die selbstherrliche Gewalt, eine Reichsduma einzusetzen und das Reglement für die Wahlen zu dieser Duma zu genehmigen, indem wir die Gültigkeit dieser Gesetze über das ganze Reich ausdehnen, mit einigen Ausnahmen, welche

für einzelne Gegenden, für die außergewöhnliche Verhältnisse in Frage kommen, notwendig erscheinen.

Was die Teilnahme der Abgeordneten des Großherzogtums Finnland an den Arbeiten der Gosudarstvennaja Duma für die Fragen anbetrifft, die das Kaiserreich im allgemeinen und jenes Landes im besonderen betreffen, werden wir besondere Maßnahmen anordnen. Zu gleicher Zeit haben wir dem Minister des Inneren befohlen, uns sofort das Wahlreglement zu den Wahlen für die Gosudarstvennaja Duma vorzulegen, so daß die Abgeordneten der 50 Gouvernements und der Militärprovinz am Don sich spätestens Mitte Januar 1906 versammeln können. Wir behalten uns vor, dafür zu sorgen, daß die Organisation der Gosudarstvennaja Duma vervollkommen werde, und wenn im Laufe ihres Bestehens sich die Notwendigkeit zeigen sollte, Änderungen vorzunehmen, wie sie den Anforderungen der Zeit und dem Wohle des Reiches entsprechen, so werden wir nicht verfehlen, zu gegebener Zeit die nötigen Anweisungen zu erteilen.

Wir legen die Überzeugung, daß die Gewählten, die durch das Vertrauen des ganzen Volkes dazu berufen sind, an den gesetzgebenden Arbeiten der Regierung teilzunehmen, sich vor ganz Rußland des kaiserlichen Vertrauens würdig zeigen werden, durch das sie zur Mitarbeit an diesem großen Werke eingeladen worden sind, und daß sie in vollkommener Einvernehmen mit den anderen Institutionen und Behörden des Kaiserreiches, die durch uns eingerichtet sind, in ausbreitender Weise und Eifer an unseren Arbeiten zum Wohle Rußlands, unserer gemeinsamen Mutter, zur Stärkung der Einigkeit, Sicherheit und Größe des Kaiserreiches, sowie zur Beruhigung und zum Gedeihen des Volkes teilnehmen werden. Wir rufen den Segen des Herrn auf die Arbeiten der von uns geschaffenen Einrichtung herab, und vertrauen unerschütterlich auf die Gnade Gottes und auf die Unfehlbarkeit der göttlichen Vorsehung unserer teuren Vaterlande vorbehalten sind. Wir hoffen zuversichtlich, daß mit des allmächtigen Gottes Hilfe und durch die vereinten Anstrengungen aller seiner Söhne Rußland reichlich aus den schweren Prüfungen hervorgehen wird, die es gegenwärtig durchzumachen hat, und daß es als Nation in der Größe und dem Ruhme seiner tausendjährigen Geschichte würdig neu erstanden wird.

Gegeben Peterhof 19. August, im Jahre des Herrn 1905 und dem 11. Jahre unserer Regierung.

Russland und Japan.

Zu den Friedensverhandlungen. Am Freitag, dem siebenten Sitzungstag der Friedenskonferenz, wurde zunächst Artikel 11 beraten. Da man sich nicht einigen konnte, wurde die Beratung verschoben und man ging zu Artikel 12 über, wonach den Japanern Fischereirechte an der sibirischen Küste gewährt werden sollen. Der Artikel wurde einstimmig angenommen und darauf die Sitzung bis zum 22. August um 3 Uhr nachmittags vertagt. In der Zwischenzeit sollen die Protokolle ausgearbeitet werden.

Am Artikel 11 scheint es sich um die Einschränkung der russischen Seekreiskräfte in Ostasien zu handeln. Die japanische Regierung scheint, so wird dem „R. A.“ getrahtet, entschlossen zu sein, diesen Punkt aufrecht zu erhalten, selbst wenn er den Grund zu einer unabsehbaren Dauer des Krieges bilden sollte.

Die Ausichten auf Frieden, so meldet „Daily Telegraph“ aus Tokio unter dem 17. August, sind vorläufig. Die Bankiers sind nunmehr geneigt, die festeren, normalen Beziehungen zu ihren Kunden wieder aufzunehmen. Der Fondsmarkt steigt behändig. Eine außerordentliche Session des japanischen Parlaments wird in kurzer Zeit einberufen werden.

Präsident Roosevelt hat, wie es in Portsmouth heißt, den Baron Rosen ersucht, unverweilt nach Ostherbay zu kommen, da er ihm ein Telegramm von äußerst vertraulichem Inhalt mitzuteilen habe.

Vom Kriegsschauplatz meldet „Daily Telegraph“ über Niuschwang unter dem 18. August: Die japanische Armee schafft auf dem Landwege und auf den Flüssen Vorräte in außerordentlich großen Mengen heran. Die Regenfälle werden jetzt feltener.

Deutsch-Südwestafrika.

An dem Hafen von Swakopmund wird weiter herumerimentiert, um ihn wieder gebrauchsfähig zu machen. Jedoch vergeblich! Am 17. und 18. Juli waren endlich zwei Baggerprähme in Swakopmund eingetroffen. Da sie aber teilweise reparaturbedürftig sein sollen und die Verladung so weit fortgeschritten ist, daß die Prähme nicht folgende in Tätigkeit treten konnten, sind sie nach der Deutsch-Südwestafrika. Jg.“ einströmen auf den Strand gezogen und liegen hier friedlich neben den Leichter-schiffen. Anvisieren versucht man mit dem Bagger allein durch eine wahrhaft geniale Methode der Verladung entgegenzuarbeiten. Der Boden rings um den Bagger wird nämlich ausgehoben und damit das im Durchschnitt etwa 10 bis 15 Proz. Sand- und Schluffe enthaltende ausgepumpte Wasser in einer quer über den Wollenförderer durch eine Bredse in der Brüstungsmauer getragenen hölzernen Rinne auf den Uferstrand südlich der Mole — nordwärts liegt das Hafendeck — geleitet. Mit der Zeit hat er hier nun eine Lagune gebildet, in der der mitgeführte Sand und die Schluffe sich auf dem Boden ablagern. Selbstverständlich ist das Ganze nur eine Danaidenarbeit, denn die im Laufe des Tages auf diese Weise rings um den Bagger auf dem Boden des Hafendeckens geschaffene Vertiefung wird in den nächsten Stunden durch nachtreibenden Sand wieder nachgefüllt, und da in Swakopmund und Umgegend genügend Sand vorhanden ist, so kann dies angenehme Spiel noch Jahre lang dauern! Außerdem fängt mittlerweile die durch den Bagger geschaffene Lagune an lästig zu werden; sie hat sich schon bis zur alten Landungsstelle ausgedehnt und für die Stapelung der Güter förmlich bemerkbar gemacht.

Gegen die Verwaltungsmaximen Trotskas sprechen sich entschieden auch die nationalliberalen „Deutschen Stimmen“ aus. Sie erblicken die Lehre aus dem Halse Trotska in folgendem: Ein selbstherrliches Militärregiment kann und darf es im Schutzgebiet nicht geben; die Schutztruppe und alle militärischen Maßnahmen im Schutzgebiete können und dürfen nur Mittel zum kolonialpolitischen Zweck sein. Ein militärischer, ja schon ein bürokratischer Kautschuk, der in sich selbst die Dafeinsberechtigung sucht und nur sich selbst zu befriedigen strebt, kann die kolonialpolitischen Interessen auf Jahre hinaus zerstören, ganz abgesehen davon, daß dann Hunderte von Millionen in den Sand vergraben werden müssen, um wenigstens die Herrschaft des Heimatlandes äußerlich aufrecht zu erhalten.

Ein Telegramm aus Windhof meldet folgende Todesfälle: Sergeant William Stolzenbain, geboren zu Schlezwig, früher im Dragonerregiment Nr. 18, ist am 17. d. Mts. im Lazarett zu Gohobis an Blinddarml- und Bauchfellentzündung gestorben. Reiter August Gramer, geboren am 2. April 1852 zu Leina, früher im Garde-Grenadierregiment Nr. 3, ist am 17. d. Mts. beim Gewehrreinen durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet worden und am Abend im Lazarett zu Windhof gestorben.

Politische Uebersicht.

Rußland. Beim Empfang der Semstwo-vertreter richtete der neue Generalgouverneur von Moskau, Durnowo, an diese eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß er viele Fingerringe, welche die Semstvos in ihren Sitzungen auf Grund des Restripts vom 3. März gegeben hätten, in seinem Entwurf für die Reichsduma berücksichtigt und ihm zugrunde gelegt habe. Mit Veröffentlichung des Manifestes am 19. August seien alle in erwähnten Restript enthaltenen Versprechungen als erfüllt zu betrachten. Die den Semstvos durch das Restript gewährten Rechte würden nach der Veröffentlichung des Manifestes ihre Kraft. Durnowo fügt hinzu, von nun an könne er in Moskau feierliche Privatsitzungen der Semstvos abzuhalten gedenken, da die Staatsreformfrage als erledigt zu betrachten sei.

England. König Edward von England will, wie der „M. N. N.“ geschrieben wird, auf seiner Rückreise von Maribad nach Paris kommen und wird eine Unterredung mit Coubet haben. — Das englische Reise-geschwader wird, wie „Daily Mail“ berichtet,

Kopenhagen und Stockholm, aber keinen norwegischen Hafen anlaufen.

Spanien. Aus Spanien wird gemeldet: Der Kriegsminister wird den Cortes eine Vorlage betreffend Festungswerke auf den Balearen unterbreiten. — Im Gebiet der Städte Teres, Gordova und Gueloa dauert die durch die Notlage der ländlichen Bevölkerung hervorgerufene Erregung an.

Türkei. Aus dem Aufstandsgebiet in Yemen kommen Berichte über neue Erfolge der Regierungstruppen. Marschall Schahri Pascha rief ungefähr 3000 Aufständische auf und nahm das Fort und die Festung Beit-el-djabili auf dem steilabfallenden Gamlanberge ein. Angeht die durch diese Niederlage hervorgerufenen Bestürzung haben die Einwohner von etwa zwanzig Dörfern um Gnade.

Marokko. England und Frankreich scheinen nicht übel Lust zu haben, Marokko zu Leibe zu gehen. „Echo de Paris“ und „Matin“ melden aus Fez: Der französische Gesandte Faillandier habe vom Sultan 1000 Duros Entschädigung für die Verhaftung des Algeriers verlangt, weitere 100 Duros pro Tag für die Verögerung seiner Befreiung. Der Sultan lehne diese Forderung ab. — „Echo de Paris“ meldet aus Tanger: Hier geht das Gerücht, infolge der Schwierigkeiten für die Ermordung des englischen Botschafters in Masagan Söhne zu erlangen, habe der englische Gesandte um Entsendung von 2 Kreuzern nach Tanger ersucht.

Deutschland.

Berlin, 21. Aug. Der Kaiser empfing, wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, am Freitag den Botschafter Fürst. Marschall von Bieberstein zum Vortrag. Sonnabend vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Grellell von Lucanus, hierauf des des Reichsfanzlers und des Chefs des Militärkabinetts. Am Freitag nachmittag hatte das Kaiserpaar mit dem Fürsten zu Fürstenberg und dessen Gemahlin eine gemeinsame Ausfahrt gemacht, am Sonnabend morgen fand ein gemeinsamer Ausritt statt. Zur Frühstücksstapel am Sonnabend war der Oberkonfessionar und Oberhofprediger D. Vohr aus Kassel geladen. Fürst Fürstenberg und Gemahlin sowie der Oberstämmerer Fürst zu Solms-Baruth und Grellell von Lucanus gedachten am Sonnabend von Wilhelmshöhe abzureisen. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag begleitete der Kaiser um 12 Uhr den abreisenden Fürsten Bülow von Schloß Wilhelmshöhe persönlich im Automobil nach dem Bahnhof Kassel, ebenso auch den Fürsten und die Fürstin von Fürstenberg, die Wilhelmshöhe wieder verlassen haben. Am Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst in der Schloßkirche, wobei der Verein „Musica Sacra“ aus Kassel unter der Leitung des Kgl. Musikdirektors Sprengler geistliche Lieder vortrug. Nach dem Gottesdienst sprach der Kaiser dem Musikdirektor Sprengler und dem Vorsitzenden des Vereins Dr. Glas seine Anerkennung für die vorzüglichen Gesangleistungen aus.

— (Zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars) bittet der Kaiser, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittels, von der Darbietung irgendwelcher persönlicher Geschenke freibleiblich abzusagen. Dagegen wird es das Kaiserpaar „mit Freude und Genugung“ begrüßen, wenn Privats, Vereine und sonstige Körperschaften das Familienfest im Kaiserhause als Anlaß benutzen wollen, um Zuwendungen und Stiftungen zu nationalen, wohltätigen und sonstigen gemeinsamen Zwecken zu machen.

— (Zu dem Stapellauf des Schnell-dampfers „Kaiserin Auguste Victoria“) auf der Werft des Stettiner Vulkan am 29. August läßt sich jetzt der „Reichshof“ aus Hamburg melden, daß nicht der Kaiser, sondern die Kaiserin den Taufakt vollziehen und der Hamburger Bürgermeister Burhard die Taufrede halten wird.

— (Der Gouverneur von Kiautschou) Konteradmiral Truppel hat seinen Urlaub unterbrochen und ist zu mehrwöchigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen, um an der Bearbeitung des Etats für unser chinesisches Pachtgebiet in Schantung teilzunehmen.

— (Ueber die Reichsfinanzreform) schreibt die „Nation. Kor.“: Anfang September gedenkt der Staatssekretär des Reichsfinanzschr. v. Stengel von seiner Urlaubsreise nach Berlin zurückzukehren. Während der folgenden Wochen liegt dann die schwere Aufgabe der Aufstellung des neuen Reichshaushaltsplans auf seinen Schultern und die Ausarbeitung jener Vor schläge, die als Reichsfinanzreformvorlage alsbald Bundesrat und Reichstag beschäftigen sollen. Eine Zeilung war die Rede davon, es solle im September eine Konferenz der einzelstaatlichen Finanzminister im Reichsschatzamt stattfinden; davon ver-

lautet jetzt nichts mehr. Es kann dies als Anzeichen dafür gelten, daß bereits ein sicheres Einvernehmen der Einzelstaaten über die vorliegenden Reform- und Steuerpläne erzielt worden ist. — Da die „Nat. Kor.“ diese Nachrichten offenbar Cerankungen an amtlicher Stelle verbannt, so wissen die Industriezweige, die bei dieser Reichsfinanzreform bluten sollen, die Brauereien und die Tabakfabriken, jetzt, was ihnen bevorsteht, wenn sie sich nicht energisch und rechtzeitig gegen neue Steuerbelastungen, die ja auch die gesamten Konsumenten schädigen würden, zu wehren beginnen. Das mag vor allem der „Südd. Tabakz.“ gesagt sein, die in verhängnisvollem Optimismus die Forderung der „Kreuzz.“ nach höherer Besteuerung des Tabaks als eine Ferienarbeit des Blattes in der parlamentlosen Zeit und als Spiegelreflexion betrachtet und den Tabakinteressenten zuredet, sich dadurch nicht beunruhigen zu lassen.

— (Zur den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.) Ueber die näheren Umstände des Ueberfalls, dem fünf Angehörige der bayrischen Benefizienmission in dem Bischof Kasian Siesig an der Spitze zwischen Kilwa und Uviale zum Opfer gefallen sind, ist, wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet, noch nichts Näheres bekannt. Insbesondere weiß man auch nichts von der Zahl und Stammesangehörigkeit der Eingeborenen, die daran beteiligt waren. Die Nachricht beruht vorläufig nur auf einer Meldung von Eingeborenen, die aber der Gouverneur in seinem Bericht an das Reichsamt selbst als glaubhaft bezeichnet hat. Das Regierungsblatt meint, es sei auch nicht zu übersehen, ob vielleicht die nach Südwesten ausgewichenen Teile der auffälligen Matumbuleute dabei in Betracht kommen. In dem Telegramm des Gouverneurs sei nur gesagt, daß nach Meldung des Bezirksamts Kilwa in der Landschaft Donda Unfuglichkeit herrsche und daß der Hosenkivale bedroht sei. Im Bezirk Dar-es-Salam habe die evangelische Mission in Maneromango Hilfe erbeten, und es sei der Bezirksamtmann mit Polizeimannschaften dorthin entsandt worden. Alle anderen Bezirke seien ruhig. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kann nicht verhehlen, daß nach den vorstehenden Nachrichten die Unruhen sich auf weitere Gebiete ausgedehnt haben, als nach den früheren Telegrammen des Gouverneurs anzunehmen war. Als ein Glück betrachtet sei es, daß keinerlei Vorformnisse zu verzeichnen seien, die auf eine Verbindung zwischen auffälligen Eingeborenen in verschiedenen Randstrichen schließen lassen. Da das Blatt aber selbst die Annahme nicht von der Hand zu weisen vermag, daß bei den Unruhen in der Nähe von Uviale Matumbuleute mitgewirkt haben, so steht die Annahme, daß es sich um vereinzelte Aufständische handelt, nur auf sehr schwachen Füßen. Woher sollte es auch kommen, daß nun mit einem Male auf verschiedenen, räumlich ziemlich weit entfernt liegenden Bezirken zur selben Zeit die Eingeborenen ohne vorherige Vereinbarung unruhig würden? — Die Bitte des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika um schnelle Verstärkung der ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel hat, wie weiter offiziös berichtet wird, veranlaßt, daß auf Verbef des Kaisers ein weiterer Kreuzer nach Kilwa entsandt worden ist, dessen Besatzung also neben dem des Kreuzers „Buffard“ in Aktion zu treten haben würde. — Der am Freitag von Dar es Salam nach Lindi abgegangene Kreuzer „Buffard“ ist noch an demselben Tage erfolgreich in Aktion getreten. Anscheinend ohne eigene Verluste hat ein an Land gefestetes Detachement die Aufständischen vertrieben. Gegen welchen Teil der Rebellen dieser erste Erfolg errungen und wie hoch er zu bewerten ist, läßt sich aus der knappen amtlichen Meldung nicht ersehen. Diese lautet: „Ein Detachement von S. M. S. „Buffard“ unter Oberleutnant Paasche hatte am 18. August bei Kubongwa unweit Miammwili ein Gefecht mit den Aufständischen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und stoch nach Süden.“

Vermischtes.

* (Ein neuer Marschall für den Kaiser in Kadinen) wird im Laufe des Herbstes und Winters erbaut werden. Die Fundamentierungsarbeiten haben bereits begonnen. Der Marschall erhält neben dem Einwohnungsraum auch ein Automobilhaus.

* (Das Kronprinzenpaar) ließ sich kürzlich abends im Warmbadebad in Potsdam durch einen Gelanghorn aus Randschloß in der Kompanie des 1. Garde-Regiments, deren Hauptmann der Kronprinz ist, Soubatensieder und andere Bediente vortragen. Die Sänger wurden per Krenier nach dem Palais und wieder zurückgeführt, erlitten auch dort Verletzung.

* (Eine reizende Episode vom Prinzen Heinrich.) Die Augsburger Abendzeitung meldet: Beim Dorf Baumgün vor auf seinem Feste ein Bauer mit seinem Sohne beschickigt, Korn auf den Wagen zu laden, als zwei Herren vorbeikommen und ihn ersuchen, ob sie nicht etwas mitnehmen dürften. Der Bauer erlaubte das natürlich gern, und reichlich eine halbe Stunde griffen die beiden Herren wieder zu. Am anderen Tage erfuhr der Landmann, daß seine beiden Helfer — der Prinz Heinrich von Preußen und sein Adjutant gewesen waren.

(Franz v. Dreger) ist zum hünnerbüchigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

(Eine wahrhaft grauliche Tragödie.) Aus Schiap wird uns unter dem Namen gemeldet: Der im jüngsten Welt Krieges bewährte Krieger hatte ein Verhältnis mit der Ehefrau Manchenbods unterhalten. Als seine Mutter auf dem Namen der Frau nach Hause kam, fand er die Frau seiner Wohnung verfallen. Trotz Klagens und Knieens wurde nicht gehört, jedoch die Tür schließlich gewaltsam geöffnet werden mußte. Ein ganzer Haufen lag sich dem Eintretenden. Der Krieger und die Ehefrau Manchenbods hatten sich gemeinsam an dem Kampfenbode befangen, nachdem sie zwei Kinder durch Erhängen bzw. Ertrinken getötet, das dritte aber lebensgefährlich verletzt hatten.

(Ein Kind von Wäntzen argugerichtet.) Unter dieser Spitzmarke wird dem Kaiserhof folgendes berichtet: Vergangene Woche ging ein Kind in der Nähe Wäntzens liegendes Gute die Frau eines dort wohnenden Professionsisten zur Anschauung aus, um es zu binden. Drei Kinder im Alter von einem, drei und vier Jahren lief in der Nähe, das kleinste, im Hindergrunde schlappend, unter Bäumen zurück. Nach Verlauf von 1 1/2 Stunden war das Einfache aufgehoben und, wie es in dem Alter leicht passiert, im Regen aufgeblunden und herausgewaschen. Die Mutter war zu der Zeit gerade etwas weit von den Kindern beschäftigt; sie hörte das Geschrei von Kindern und Wäntzen. Sie ging, um einmal zu sehen, was passiert sei. Schier Schreck, als sie kommt und sah, daß sie drei Kinder neben dem Bogen lag, vier kleine und das kleinste herum liegend, das aus Mund, Gesicht, an Ohren und Hinterkopf fast blute, selbst Lippen und Augenlider waren blau unterlaufen. Die älteren Kinder hielten aus Furcht vor den Ohnen etwas abwärts. Ein Wind, daß die Augen nicht verlor, mancher Augenlider Tage waren Gesicht und Kopf des Kind fast gelbweissen.

(Wort der Lange erlöseth.) Auf einem Gute bei Zaborge im Kreise Schubin gerieten zwei Jutoren von 2. Welt-Unternehmen, die dort im Quartier lagen, in Streit. Der eine schlug den anderen ins Gesicht. Darauf erhob der Geschlagene eine Reue und beschwor den anderen, die Reue zu tun. Der Tod trat sofort ein. Der Geschlagene ist ein Neut; der Mörder steht im zweiten Dienstjahre.

(Unterhaltung.) Ein Angestellter einer Disconto-Gesellschaft in Paris ist nach Unterschlagung im Betrage von 300 000 Frs. flüchtig geworden.

(Zurück ins Gefängnis.) Von einem Gefangenen des in China stationierten Kreuzers "Hetz" wird uns folgendes mitgeteilt: Die mit einem Urlaub von 42 Tagen in Deutschland aus Ostasien eingetroffenen deutschen Matrosen wurden in Wilhelmshaven zum Teil von ihren Angehörigen erwartet und in Empfang genommen. Die Freunde verliefen zwar groß, da sie sich seit 2 1/2 Jahren nicht gesehen hatten. Nur einer unterer "Matrosen" war trübe gestimmt, statt seines erwarteten Vater's traf eine Depeche ein, daß er gleich nach Hause kommen müßte, der Vater, ein Schächler, sei bei dem Spremberger Eisenbahnunfall lebensgefährlich verletzt worden. Ein Kamerad von diesem, dem die Nachricht mitteilte, meinte, er wolle keine Mutter lieber beschreiben, doch er angenommen sei und daß er sie bald sehen werde, ihn unverhofftes

Eintreffen könne ihr vielleicht schaden. Besagt, getan! Da erhielt er im Laufe des Tages die telegraphische Meldung: "Sofort kommen. Mutter vor Freude über Wiedersehen plötzlich gestorben." Der Dampfer mit dem abgehenden Mannschaften hatte sich während der Fahrt um acht Tage verzögert. Die Mutter, die er zur Begrüßung erwartete, hätte sich die Mutter um ihren Sohn nicht zu kümmern; so aber hörte die Nachricht darauf auf sie ein, daß sie am darauffolgenden

(Eine treffliche Episode.) Das bekannte Sprichwort: "Wer den Dauen nicht muß, legt er wieder ganz nach Fuß", hat der jetzt erst als Lehrer in Weßelbrunn bei Salkau tätig gewesene Volksschullehrer Heinrich Schamberger durch eine dem Leben entnommene Episode vorzüglich illustriert. Die betreffende Niedersticht, eigenhändig Aufzeichnungen Schambergers mit gelingenden charakteristischen Illustrationen, gleichfalls von des verstorbenen Däumers Hand, hängt unter Glas und Rahmen im "Nischen Stille" dort und stellt eine Verhandlung vor dem herzoglichen Landrat dar, bei dem eine Deputation unzufriediger Bauern persönlich vorliegend. Der Text zu dem Bild hat folgenden Wortlaut: Landrat: "Am, Ihre Männer, was wollen Sie?" Der Bauer: "Der Landrat, wir wollen die Deputation von Sie, uns führt die Gemeinde zu Sie, mir soll'n bitten, daß Sie uns doch zum Stro(a)sen machen gung'n. Mir fomme auf unrer Stro(a)se nimmer g'fahr, ämal bißst a Aß, an onnermal a Rod, 's is nimmer zum Wässelen, die ganz Gend' fast g'madt muß 'n werden, aber freiwillich machen mir 's. De Vömlen, manner hat 'n und ich bin Juso, Herr Landrat, daß Sie uns derg' jungen täten."

(Eine sonderbare Verwechselung) ist in der Greifswalder Universitätsklinik passiert. Der Sohn eines alten Arbeiters erhielt eines Tages von der Verwaltung die Mitteilung, sein Vater sei gestorben, und er, der Sohn, hätte nun innerhalb 72 Stunden für die Beerdigung zu sorgen. Der Sohn erledigte sofort alles Erforderliche für die Beerdigung; er bestellte den Sarg, den Leichenanzug und die Leichenwäscherin, begab sich dann nach der Leichenhalle der Klinik, um seinen Vater eintragen zu lassen. Am Leichenstand der Universitätsklinik hatte gerade das Abwaschen des Entschlafenen begonnen; da stiegen dem Sohne aber doch Zweifel auf, ob der Tote auch wirklich sein Vater sei. Auf dem Wege ins Bureau, wo er sich nach dem Verbleib der Leiche seines Vaters erkundigen wollte, führte ihn der Wärter zum Zimmer vordem, in dem sein Vater behandelt worden war. Als er einen Blick in den Raum warf, sah er seinen Entschlafenen sein Vater in völliger Gesundheit entgegen. Nach einigen Tagen wurde dann der totergehaltene Alte auch als gesund entlassen.

Der Sohn denkt die Universitätsklinik fastbar zu machen für die kalte Vernachlässigung und die ihm dadurch entstandenen Unkosten.

(Unglückliche Erziehungsgründe.) Der Sohn eines russischen Aufsehers in Rio, wie aus Argentin (Provinz) berichtet wird, seinem Vater einige Zentner Roggen, verkaufe sie und erhalte dafür ein Paar prächtige Kadettel. Der Vater brachte die Sache zur Anzeige, bei aber dabei, von einer gerichtlichen Verurteilung abgesehen, mit dem Sohne eine tüchtige Tracht Prügel kassiert. Er war sehr verärgert, als man ihm seinen Wunsch nicht erfüllen konnte.

(Die Zukunft des Altenbener Tunnels.) Auf eine von Stad Brügge aus von privater Seite an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Anfrage betreffend die Zukunft des Altenbener Tunnels ist jetzt die Antwort eingetroffen, daß eine Schließung des Tunnels nie in Erwägung kommen darf. Die Wiederherstellungsarbeiten seien im vollen Gange, der Tag der Wiedereröffnung des Tunnels könne jedoch noch nicht angegeben werden. — Heber die Art und Weise der Ausbesserungsarbeiten im Tunnel teilt das Westfälische Volksblatt mit, es sei bedauerlich, auf beiden Seiten der Unfallstelle die einen Teil des Gewölbes wegen vorhandener Senkung einzureißen. Der mit den Arbeiten betraute Unternehmer hat sich kürzlich den Tunnel bei Behra, der ähnliche Senkungen zeigte wie der Altenbener, ausgebeißert. Auch der Tunnel von Altenbelen soll nach den neuesten Erfahrungen eifrig kontrolliert werden. Zunächst enthält das Gewölbe eine drei Zentimeter starke Asphaltdecke, jobann eine Fundade und endlich eine fünf Zentimeter starke Zementdecke.

(Eine Studentenehe an der Berliner Universität.) Das Ständesamt XI bringt ein Angebot zum Ausschlag, demzufolge der Student der Rechte Alexander Süß-Althauspotts und die ledige Studentin der Medizin Sonja Selig Jadwin, beide aus Westfalen in Potsdam, am 3. d. M. Förder der Berliner Universität, die Ehe miteinander eingehen wollen. Derartige Studentenehen sind in Potsdam häufig, während sie in Berlin kaum vorgekommen sind.

(Boshaftige Frage.) 1. Deckerlehrer: "Meine Frau ist eine geborene Ungarin, besitzt Deutsch aber wie ihre Muttersprache." 2. Deckerlehrer: "Und welches ist dabei ihre — Kommandosprache?"

Reklameteil.



Pickeln, Mitesser Obermeyers Herba-Seife. Teile Ihnen mit, dass ich über die Seite meine größte Zufriedenheit ausspreche; ich hatte einen leichten Hautausschlag, in 10 Tagen war derselbe von Obermeyers Herba-Seife geheilt. August Bräcker, Freiburg i. B. Droz u. Part. p. St. 50 Pfg. Mk. Obermeyers & Co., Hanau.

Die letzten Verhältnisse, nicht die Unfähigkeit der Mütter, zu stillen, sind sehr oft der Grund, wenn die Kinder nicht mit Muttermilch ernährt werden. Ein sehr guter Ersatz derselben ist Kuhle's Kindermilch mit oder ohne Kuhmilch, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse enthält, both den Kindern keines Wohlgeschmackes wegen gern genommen wird, leicht zu verdauen, im Bedarfsfall sehr ausgiebig und daher billiger ist, stets gleichmäßig hergestellt wird und nicht verdirbt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion die Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familienanzeigen.

Dom. Getraut: Hildegard Marianne, T. d. Sect.-Assistent Klein; Anna Gertrud, T. d. Hofmüllers Engelmann; Pauline Emma, T. d. Meiermeisters W. Schmidt; Dorothea Dulba, T. d. Oberleiters Klügling. — **Verdrigt:** die Wittwen der Hildegard des Hausarbeiters Händel.

Stadt. Getraut: Jemgard Marie Luise Mann, T. d. Bauunternehmens Wörth; Anna S. des Schriftführers Hoff; Ferdinand Julius Erich, S. d. Landwirts Schäfer. — **Verdrigt:** ein unehel. Sohn; der Wittwer Schöler; ein unehel. Sohn.

Wittwaben abend 8 1/2 Uhr: Hildegard Wiedmann, Wittwe des W. Walter.

Neumarkt. Getraut: Martha Anna, T. d. Fabrikarb. Ulrich; Walter u. Elise, Kinder des Dreiers Weßel; Johanne Maria, T. d. Handelsmanns Thon. — **Verdrigt:** die Wittwen der Stellmachers Bauer; des Handwerks Brude; der Restaurateurs Bergig; die Ehefrau des Zimmerm. Schumann; die T. des Schlossers Wehler; die T. des Dreiers Weßel; die T. d. Schmieds Klaus.

Altenburg. Getraut: Rudolf Max, S. d. Badermeisters Klappendorf. — **Verdrigt:** S. d. Handarbeiters Köhler; die T. d. Badermeisters Jandoff; der S. des Zimmermeisters Klappendorf.

Todes-Anzeige.

Sonnabend abend 7 1/2 Uhr: stark plötzlich und unerwartet unser liebes Kind Anna im Alter von 6 Monaten.

Dies zeigen feierlich an **Friedrich Franz u. Frau.** Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr von Trauerstraße Delgrube 8 aus statt.

Dankagung.

Für die höchsteden Beweise der Pflege und Teilnahme beim unglücklichen unfers teuren Entschlafenen legen wir Allen herzlichsten Dank. Auch Demen besten Dank, die ihn zur letzten Ruhestätte trugen und begleiteten. Die trauernde Familie **Berbig.**

Herzlichen Dank.

Für die Beweise des Beileids und für die überreichen Kranzsenden beim Unfälle unfers lieben Sohnes legen wir Allen unseren innigsten Dank. **Edo Sahler u. Frau.**

Zwischenregistrierung von Merseburg

vom 14. bis 19. August 1905. Geschäftszweigen: der Fabrikarbeiter August Franz Schneider mit Anna Julie Budmann, H. H. 1. 2.

Geborenen: dem Schriftf. Schmidt I., Brennerstr. 11; dem Köchler Morgenstern I., Unteraltenburg 47; dem Bauhmann Freygang I., Annenstr. 8; dem Fabrikarbeiter Meyer I., Johannisstr. 10; dem Friseur Wenzel I., Weihenstraße 14; dem Schneider Kleiner I., Don 11; dem Maurer Weig I., Schulberg 25; dem Arbeiter Brode I., Neumarkt 15; dem Schneidermeister Uhr I., Weitestraße 9; dem Tapeteer und Dekorateur Stadermann I., Delgrube 6; dem Holzgerber Peter I., Annenstr. 20; dem Lehrer Lubus I., Schmiedstr. 9; dem Schlosser Zimmermann I., Gottliebstr. 26; dem Schornsteinfeger Wend I., S. gr. Ritterstr. 7; dem Handwerker Naumann I., Hirschenstr. 5; dem Maurer Schmidt I., Klauentor 8.

Gestorbenen: der S. d. Handarb. Köpfer, 9 S., Unteraltenburg 63; die T. d. Arbeiter Weßel, 2 G. d. Naumann 75; der Dekorateur Bergig, 54 S., Neumarkt 36; die T. des Gezeiten Händel, 7 Monate, Teichstraße 10; der S. des Badermeisters Klappendorf, 2 M., Vindenberg 7; die T. d. Bahnwärters Jandoff, 21 S., Hallestr. 17; der Badermeister Schulze, 52 S., Neumarkt 21; die Ehefrau des Zimmermanns Schumann, 34 S., Krautstr. 19; d. S. d. Badermeisters Klappendorf, 6 M., Annenstr. 18.

Bekanntmachung.

Nach der Polizeiverordnung vom 1. Novbr. 1901, betr. die Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten, ist die Vornahme der Desinfektion durch den städtischen Desinfektor bei allen Heil- wie bei Sterbefällen an Auszug, anstehender Cholera, Pocken, Pest, Flecktyphus, Nussfalltyphus und Diphtherie, sowie bei

Sterbefällen an Kehlkopf-, Darm- und Lungen-Tuberkulose (Schwindel) unbedingt, bei Kranheits- und Sterbefällen auch bei anderen ansteckenden Krankheiten, wie Darn typhus, hässigeren Scharlach, hässigeren Malaria, hässigeren Ruhr usw., ferner bei Erkrankungsfällen an Kehlkopf-, Darm- und Lungen-Tuberkulose auf besondere Anordnung der Polizeiverwaltung vorgeschrieben.

Diese Polizeiverordnung wird noch nicht in genügender Weise befolgt. Wir machen daher hiermit die Haushaltungs-Vorstände oder deren Stellvertreter, in Anhalten die Leiter, Verwalter oder Hauswiter, die Unternehmer von Privatfontänenanstalten und die Besitzer oder Leiter aller dem öffentlichen Verkehr dienenden Aufnahmestellen, wie Wässhäuser, Logierhäuser, Herbergen und dergl. ausdrücklich auf die Befolgung dieser Polizeiverordnung mit dem Hinweis aufmerksam, daß die Nichtbefolgung dieser Vorschriften die Bestrafung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventuell einer verhältnismäßigen Haftstrafe zur Folge hat.

Die Anmeldung zur Vornahme der Desinfektion hat bei der Polizeiverwaltung schriftlich oder mündlich zu erfolgen. Die Kosten der Desinfektion können Unter Mittelstellen auf besonderen Antrag durch den Magistrat erlassen werden.

Verdingung.

Zu dem Neubau der Ritterschule in **Neumarkt (Kreis Querfurt)** sollen die gesamten Arbeiten u. Materiallieferungen **Sonnabend den 2. September er., vormittags 11 Uhr,** öffentlich in meinem Amtszimmer verdingungen werden, wo die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen. Die Angebotsunterlagen können bei umgehender Bestellung, und soweit der Vorrat reicht, von mir abschließend gegen Erstattung der Kosten bezogen werden. **Merseburg, den 19. August 1905.**

Städtische Pflichtfeuerwehr

Abendübung am Freitag den 25. Aug. d. J., abends 8 1/2 Uhr, in der städtischen Turnhalle. Jahrg. 1902/05 Abgabe der Wunden u. Entlast. Jahrg. 1903/06 u. 1904/07 Übung. Jahrg. 1905/08 Übung u. Empfang d. Wunden. Alle Mannschaften müssen pünktlich zur Stelle sein. **Der städtische Branddirektor.**

Zwei 5 Monate alte Zohlen

sind zu verkaufen **Creppan 20.** Die kleinere Hälfte der 2. Etage sofort zu beziehen

Grundstück, kl. Ritterstrasse gelegen, ist preiswert zu verkaufen. **Carl Hecken, Sattlermeister.** Die Exped. d. Bl. erbeien.

Gerstentrost Stecker, Binderstr. verkauft **Guterhaltenen Kinderwagen** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Edel-Parföme, 5/10 gibt Selbstige. **Schneeweiß Berlin,** Rathenowerstr. 68. Anfragen — **Wied. —** kosten.

Mark 10 000,- auf äußerst sichere Hypothek gelandt. 4 1/2 %. Offerten sub **K K 10 000** an die Exped. d. Bl. erbeien.

Ein schöner neuer **Laden** mit großem Schaufenster ist **Markt 11** (Wassfront) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

Krautstrasse Nr. 11 Barriere-Wohnung, Preis 200 Mk., neu hergerichtet, sofort zu vermieten und 1. October oder früher zu beziehen **Wendhauerstr. 2a.**

Weissenfesterstraße 7 Barriere-Wohnung mit 3 Zimmern, Kammer, Küche und Badestube zum 1. Okt. er. beziehb. **Paul Litzendorff,** Holzhandlung.

Eine große Stube mit Zubehör sofort oder später zu vermieten **Klauentor 8.**

Freundl. Stübchen mit Korridor in der Delgrube für 36 Mark pro Jahr zu vermieten. Zu erfragen **Hallestr. 35.** **Einfach möbl. Zimmer** sofort zu vermieten **Brennerstraße 16.**



3 Stuben und Küche nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten **Orientstr. 5 1.**

Eine kleine möblierte Stube oder Schlafzelle offen **Gotthardstr. 28, 2 Et.**

Ein einfach möbliertes Zimmer wird hier sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P T 10** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht eine kleine freundliche Wohnung mit Garten nebst Hofraum u. Stallung für kleine Vieh. Off. untr. **RE 1955** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche Wohnung wird zu mieten gesucht. Preis 60-65 Taler. Offerten unter **19 A** an die Exped. d. Bl.

Rechnungs-Formulare

ganze, halbe und viertel Bogen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg, Selzgrube 5.

Speisekartoffeln,

mehrfach und wochensamend, sowie **Auguster (Salatkartoffeln)** im ganzen und einzelnen empfiehlt

C. Tauch, Breitenstr. 17.

Ad. Schäfer

empfehlend Hochf. Schweizerkäse, Sanitäts-, und Stangenkäse, ff. Molkereibutter Stück, 68 Pf., Sardellen, Rollmüse, Marinierte Heringe, Capern, Perlzwiebeln, Moreheln, Steinpilze.

Möbel, Spiegel- und Postkarten in sauberer Ausführung empfiehlt billigst **P. Pertz,** Thälernstr., Breitestr. 2.

Jungbier

empfehlend Dienstag u. Freitags abends. **Wischhoffs Brauerei.**

Öelgrube 7

steht eine **Wäscherolle** zur gef. Benutzung. Anmelungen **Öelgrube 5, 1 Et.**

Ein Juwel

Ist ein zartes, reines Gesicht, vorzügliches junges Aussehen, welche, sommerweiche Haut und blendend schöner Teint.

Mies dies wird erreicht durch **Stedenpferd-Milchmilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Kadeben, mit Schutzmarke: Stedenpferd, a Stück 50 Pf. bei: Frau Aug. Berger, Leipzig, Schenkestr. 10. G. Müller, sowie bei Frau Birch und Gustav Schmitt.

Graue, rote Haare färben Sie sofort wunderbar naturgetreu aus mit **Dr. Kuhn's Antin-Gaarseife** (2 Mk.) u. Antin-Gaarseife (60 Pf.). Stärkt u. befördert den Haarwuchs. Verzicht empfohlen, völlig unbedenklich. Verlangen Sie ausdrückt, von **Frz. Kuhn, Hart, Nürnberg.** Hier: **Kaiserbrun, Hofmarkt 3.**

Äpfel und Nöckbirnen,

verschiedene Sorten, in größeren und kleinen Sorten empfiehlt

C. Henschkel, Leinwandstr. 4.

Makulatur!

5 Pfund 25 Pfg.

In größeren Quantitäten billiger.

Druckerei Th. Rössner, Selzgrube Einzelverkauf auch bei **M. G. Schulze,** Gotthardstr. 44.

Tadellos und schnell

reinigt und färbt alles

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungsanstalt.

Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Größtes Etablissement der Provinz.

Über 100 Angestellte und Arbeiter.

Filiale: Merseburg, Markt 9.

Technikum Hildburghausen
Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule, Rangwerk- und Tiefenschule.
Programme frei.

Für Kinderfeste!



Scheiben, Sterne, Abschleppspiegel, nützliche, praktische und billige Gegenstände als Pannier- und Gewinne, Papierlaternen, Luftballons, Vereine u. Schulen erhalten Vorzugspreise.

C. F. Ritter, Halle a/S., Leipzigerstr. 90.

Größtes Spezialgeschäft für Galanterie- und Spielwaren.

Hilse H. W. Büdloff, Timmermann, Hamburg, Bismarckstr. 33

Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Wagenfett

empfehlend billigst **Neumarkt-Drogerie.**

Pa. Franz, Catharinen-Pflaumen a 2 Pfund 25 Pf., Pa. Amerik. Ringäpfel a 2 Pfund 50 Pf., Prisma

Aprikosen u. Prunellen empfiehlt

Walther Bergmann, Gotthardstr. 10.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

German. Fischhandlung, empfiehlt

Schellfisch, Cabellau, Schollen, Zander.

ferner: feinste Kieler Wüdlinge, geräuch. Schellfisch, Kündern, Lachsheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen. **W. Krämer.**

Kopfläuse, kurz, Ungeziefer jed. Art u. dessen Brut wird durch „**Kratzi**“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. — Erhältlich in Merseburg **Central-Drogerie R. Kupper.**

Schutt u. Asche kann an meinem Neubau an der Lauchhüttenstraße abgeladen werden **G. Wintler.**

Ad. Schäfer

empfehlend **Zigarren, Zigarretten, Zigaretto's**

in den verschiedensten Formen und Qualitäten in anerkannt preiswerten und guten Marken.

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmallestr. 23.**

Kaiser-Wilhelmshalle.

Freitag den 25. August 1905

nur einmaliges großes Künstler-Konzert

ausgeführt vom **Elite-Konzert-Orchester.**

Dirigiert: **Ludmilla Gehrecke,** genannt der weibliche Strauß.

Konzertierte überall mit größtem Erfolg!

Kunstschein vom Königl. Konservatorium Leipzig.

Bestgewähltes Programm an der Abendkasse zu haben.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Karten im Vorverkauf 40 Pf. bei den Herren **Fuchs, H. Ritter, und Dietrich, Dom.**

Zugangsarten in der Kaiser-Wilhelmshalle zu erhalten.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 28. Aug. d. J.

Korpsübung. Austritt pünktlich 8 1/2 Uhr am Gesellschaftshaus.

Der Kommandant.

Turnverein „Rothstein“ (G. V.).

Von jetzt ab finden die Turnstunden jeden Dienstag und Samstag von abends 7 1/2 Uhr an in der Vereinsturnhalle im Einbissrestaurant „**Casino**“ statt.

Anmelungen werden an den genannten Abenden entgegen genommen.

Der Vorstand.

Brenzischer Adler

Mittwoch Schlachtefest.

Hubold's Restauration.

Heute **Schlachtefest.**

Ein lauberes nicht zu junges Mädchen zum 1. Oktober gesucht **Oberburgstr. 5.**

Zivoli-Theater.

Dienstag den 22. Aug. 1905

Unding Fulda's neuestes Werk! **Repertrik aller Götter.** Zum 2. Male

Maskerade.

Schauspiel in 4 Akten von Fulda.

In Szene gesetzt vom Regisseur **R. Start.**

Personen:

Max Freiherr von Wittinghof, Oberster a. D. **F. Steffan.**

Karl Freiherr von Wittinghof, Staatsminister, sein Bruder **R. Winkler.**

Schellhorn, Oberster Oberregimentsarzt **Karl Start.**

Johanna, seine Frau **S. Gehring.**

Edmund, ihr Sohn, **R. Schmidt.**

Regierungsrat **R. Schmidt.**

Ellen v. Könnig, Ww., **F. Gäßler.**

Johanna's Schwester **Paula Winkler.**

Gerda Könnig **R. Winkler.**

Frau Schwalb, Permetierin **C. Knaul.**

Klette, Kangleierkellnerin **M. Fuchs.**

Wimma, Dienstmädchen **B. Geyer.**

Friedrich, Diener

Die Handlung spielt in Berlin, an vier aufeinanderfolgenden Feiertagen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag den 24. Aug. 1905

Benefiz

Frau Hanna Gehring

Herrn Paul Gehring

Madame sans gêne.

Dugendbillets haben mit Zuschlag, **Exempl. 40, 1 Pl. 20 Pf. Gültigkeit.**

Pension.

Fräulein von Kande, welches Sanftarbeiten erlernen und die Tanzkunst befehlen soll, findet freundliche Aufnahme.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen jungen Mann, welcher Herrn 1906 die Schule mit einjährig-heimlichen Zeugnis verläßt, wird Lehrlingsstelle in besserer Hause gesucht. Anfragen unter **K K** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Arbeiter

werden angenommen **Kirchallee gelbe Erde-Grube.**

Junger anfängliches Mädchen, welches die Bindeerei erlernen will, sofort oder später gesucht von **P. Krause, Blumenhandlung.**

1. vorzüglich Stellen f. hier u. auswärts: Köchin, Haus- u. Kindermädchen; empfehle ältere Kinderfrau.

Frau **Henriette Langenheim,** Stellenvermittler, Schmallestr. 21.

Sauberes Mädchen von 14-17 Jahren als **Aufwartung** zu 2 Leuten sofort gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Oktober wird ein ordentliches u. verlässliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht von **Frau Landesbaurat Eichhorn,** Merseburg, Poststr. 71.

Ein ordentliches Mädchen, welches schon geübt und gute Zeugnisse hat, wird zum 1. Oktober oder früher gesucht.

Zu erfragen an der **Geißel 6, barf. 1.**

Ein anfängliches Mädchen nach **Brandenburg a. S.** zum 1. Oktober gesucht.

Zu melden große **Nitterstraße 12.**

Goldene Damenuhr verloren.

Wegen gute Belohnung abgegeben **große Nitterstraße 1, 1. Etage rechts.**

Entlaufen braune Jagdhündin, auf **Wella's** führend, und **Fortgerat,** weiß mit schwarzen Flecken, auf **Wella's** führend. Wiederbringer erhält Belohnung **Witten Nr. 10.**

Aufforderung.

Diejenige Person, welche Sonntag die Uhr, ges. H. N., angenommen hat, wolle selbige wieder zurück geben. **Karl Wiemann, Gärtenstr. 3.**

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Widdmann'schen Buchhandlung** vom **Arminiusstr. 21** zu Dresden bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen.

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Widdmann'schen Buchhandlung** vom **Arminiusstr. 21** zu Dresden bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Eine Ergänzung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes verlangt der deutsche Vrennmeistersbund in einer Petition an den Reichstag, zu deren Unterscheidung er die übrigen Vereine der Privatangestellten zu gewinnen sucht.

Zur Fleischnot. In einer in Königsbütte abgehaltenen abendlichen Konferenz der oberfleischigen Magistrats wurde das ablehnende Telegramm des Reichsanwalters betreffend die Vermehrung der Schweineinfuhr zur Kenntnis gegeben.

Der Reichsanwalt für die Provinz Sachsen hat am 21. August die bayerische Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung um Erlaubnis der Einfuhr von Schweinen aus dem Reichsanwalt für die Provinz Sachsen zu ersuchen, bei der Reichsregierung um Erlaubnis der Einfuhr von Schweinen aus dem Reichsanwalt für die Provinz Sachsen zu ersuchen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. Aug. Ein schwerer Unfall ereignete sich Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr beim Neubau der Zuckerfabrik an der Maschinenstraße.

Helbra, 21. Aug. In dem Nachbarort Gerbtsdorf liegen zurzeit etwa 300 Kinder an Scharlach krank darnieder.

Gieselben, 21. Aug. Auf dem Dito schachte hatten Bergleute einen Schuß gelegt, der längere Zeit nicht losging.

Quedlinburg, 20. Aug. Während es nur kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen war, stürzte in der Schützenstraße ein 1 1/2-jähriges Kind in einen mit Wasser gefüllten Wascheimer.

Mühlberg a. G., 21. Aug. Schwere Havarie erlitt hier der mit ca. 6000 Zentnern Kohle beladene Kahn des Schiffesigners J. Wagner aus Schönbeck.

Pirna, 21. Aug. Pirnas Festtage rücken immer näher, da am 26., 27. und 28. August die 500-jährige Zugehörigkeit der Stadt und Landschaft Pirna zum Besitztande des Hauses Wettin sowie das damit verbundene Heimatfest durch eine Fülle von Veranstaltungen begangen werden sollen.

Knabe zwischen Rad und Klinge und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Duderstadt, 21. Aug. Der 7-jährige Sohn des Hausbauers Wilhelm in Gieboldshausen befand sich mit seinem 2-jährigen Schweiterchen allein im Hause.

Eisenach, 21. Aug. Ein gestörtes Duell fand im Gasthause zu Fischbach zwischen einem Forstakademiker und einem Eisenacher Herrn statt. Die Polizei, die von der Sache Kenntnis erhalten hatte, erschien plötzlich am Tatorte.

Landau a. Harz, 21. Aug. Wie aus Göttingen gemeldet wird, ist hier gestern ein großer Brand ausgebrochen, der bis jetzt 15 Gebäude ergriffen hat; das Feuer wüthet weiter.

Cheerdorf, 21. Aug. Das vierjährige Söhnchen einer hiesigen Familie stürzte auf die Ummauerung eines mit kochendheißem Wasser angefüllten Waschtisches, um leichter zu dem daneben etwas hochstehenden Trümpf zu gelangen.

Loberda, 21. Aug. An Blutvergiftung starb der 60-jährige Fleischermeister Burkhardt. Er war auf seinem Grundstücke in einem voreröffneten Nagel getreten, führte von der Verletzung sonderbarer Weise aber nichts, sondern wurde erst einige Stunden später durch seine Frau auf die Wunde aufmerksam gemacht.

Greiz, 21. Aug. Im Dorfe Sachwitz wurde der schon vielfach verheiratete 60 Jahre alte Invalide Jaumfell wegen Ehelichtheitsverbrechen, begangen an einem 10-jährigen Mädchen, verhaftet.

Hildesheim, 20. Aug. In der Markose verblieben ist im Atelier des Jahrbüchlers Schreiber der etwa 30-jährige Bautechniker Heinrich Belte, Sohn eines Zimmermeisters.

Göttingen, 21. Aug. In einem Hause der Nikolaistraße wurde in der vergangenen Nacht ein Säugling an Gesicht und Händen angegriffen und zernagt. Man vermutet mit Bestimmtheit, daß Ratten über das kleine hilflose Wesen hergefallen sind.

Gera, 21. Aug. An Blutvergiftung starb der Restaurateur Weise vom hiesigen Stadtteiler. Seine Frau und eine andere Frau, die die giftigen Blise für Steinblase gesammelt hatten, liegen noch schwer krank darnieder.

Gotha, 21. Aug. Der Termin in der Klagesache des Prinzen Philipp von Koburg gegen die Prinzessin Luise von Koburg auf Beschuldigung findet am 16. Oktober d. J. vor der Zivilkammer des herzoglichen Landgerichts hier statt.

Leipzig, 21. Aug. Die am 14. d. M. im Rittergutswalde bei Zehmen erschossen aufgefundenen Unbekannten sind als ein 36-jähriger verheirateter Bäckermeister aus Rodau und eine 22-jährige Kaufmannsweib aus Wolfersdorf ermittelt worden.

Pirna, 21. Aug. Pirnas Festtage rücken immer näher, da am 26., 27. und 28. August die 500-jährige Zugehörigkeit der Stadt und Landschaft Pirna zum Besitztande des Hauses Wettin sowie das damit verbundene Heimatfest durch eine Fülle von Veranstaltungen begangen werden sollen.

Doberenz-Überleben Festspiels, worauf am Sonntag, den 27. August, nach vorausgegangenem Festgottesdienste u. der historische Festzug sowie die Enthüllung des König-Albert-Denkmals erfolgt, wozu König Friedrich August in Pirna eintrifft. Der Montag ist in der Hauptsache Beschäftigungen und Ausflügen gewidmet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. August 1905.

Personalien. Dem Departements-Veterär Dr. Felsch hier ist der Charakter als Veterinär verliehen worden. — Der Domfiskus Dieze tritt verleiherweise ab am 1. Oktober d. J. in den Rubenshand. An seine Stelle ist der Genarm Drehtopf aus Lützen zum Küster gewählt worden.

Das am Sonntag nachmittag in der „Reichstrone“ veranstaltete christliche Volksfest für Heidenmission mußte der unangünstigen Witterung halber im Saale abgehalten werden. Eröffnet wurde es mit dem gemeinsamen Gesange „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Pastor Wuttke, der die erschienenen Missionsfreunde herzlich willkommen hieß und über die Anfänge der evangelischen Heidenmission in Indien berichtete.

Der Herr Redner, ein Mitglied der Göttinger Mission, hat anfänglich im Lande Ghoia Naypur unter den Kols gewirkt, die letzten sieben Jahre aber in der Ganges- und Hindu-Mission. Hier unter den hochkultivierten Hindus geht die Mission nur langsam vorwärts. Nach einer interessanten Schilderung des Landes und der Hindus ging der Herr Redner ausführlich auf die Hindernisse ein, die sich der Mission entgegenstellen und bezeichnete als solche die Zugehörigkeit des Indes zu einer Kaste, aus der er ausgeschlossen wird, wenn er Christ wird, Hindu sein heißt aber in der Kaste sein, ferner die heidnische Religion und endlich die Besitzverhältnisse, die beim Uebertritt meistens auch aufgehoben werden müssen.

Am Sonntag nachmittag und abend beging der hiesige Gewerkeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter G. D. die Feier seines 5. Stiftungsfestes, verbunden mit Gartenfest im „Etablissement „Casino“. Das regnerische Wetter ermöglichte es leider nicht, das Fest im Garten abzuhalten, auch war der Besuch infolgedessen nicht allzu zahlreich. Das Nachmittags-Programm bot neben verschiedenen erst zu Gehör gebrachten Konzerten noch verschiedene Vorträge, die erfolgreich auf die Anwesenden wirkten.

Die Saure Wochen, frohe Feste, das ist wohl die Devise, unter deren Zeichen in diesen Tagen die Grottefranzose fröhlich und erhebenden Gemüts zugleich begangen werden. Diese uralte Sitte, mit all ihrer Eigenart, sie ist von Generation zu Generation, von Vätern und Vorfahren in ihrer reinen Ursprünglichkeit auch auf uns übergegangen. Hat sie

doch nur ihre Pflegekräfte in dem kleinen von Poete, umwobenen Dorfe, das so still und friedlich, eingestaut von Waldesgrün, daliegt, bestrahlt vom goldenen Schein der Abendsonne. D. es liegt doch ein gemeinsamer Zauber ausgebreitet über der ländlichen Stille und Einsamkeit. Wenn in der abendlichen Dämmerung das ferne Geläut der Glocken stimmungsvoll über die erntegereigneten Fluren herüberdringt, die fleißigen Schlichter zur Heimkehr mahnen, da hört man nicht Jubel und Freudenrufe, nicht lautes Geschrei: Nein, ruhig und still zieht sie dahin, der Tag war heiß, die Mähe groß und noch nicht vollendet ist das Tagewerk, denn dahem gilt's noch zu schaffen bis in die sinkende Nacht. Heute nun ist's anders, heute liegt alle Mühe und Plage hinter ihnen: — Erntetransport ist —, eine kurze Rast nach langen, sorgenvollen Wochen. Mit Genugtuung und in dem stolzen Bewusstsein treu erfüllter Pflicht hebt sich jeder und freier des Landmanns Brust. Da kommt er herein der schwanende Wagen, auf ihm fröhliche Schmitzer und Schmitterinnen mit dem hoch aufgerichteten Erntekranz. Freudiger Jubel durchdringt die sonst so stillen Gassen. Seht ihr ihn, dort biegt er ein, in das nächste Hofst, das Ziel ist erreicht. Nun treten sie hin vor die allerbereite Herrschaft, — ein feierlicher Augenblick, — der Vormäher ergreift das Wort zu schlichter Rede und fromme Wünsche und Sinnenprüche begleiten die Ueberrichtung des herrlich geschmückten Heubrennkranzes. Ein mächtig erköntenes: „Nun danket alle Gott“ durchdringt das Haus und des Speichers Räume. Nach ein herzlicher Dank der Herrschaft und die Freundschaft ist beendet. Ein reich besetzter Tafel sieht bald die treue Schmitterfrau, nach allem Brauch und guter Site die Erntemahnerin zu halten. Man's gutes Wort wird noch gesprochen, — so rührt die Zeit. Da ertönen plötzlich Trompetensignale, unter ihnen allen wird es lebendig und ein fröhliches, fröhliches Treiben beginnt: „Das junge Volk der Schmitzer fliegt zum Tanz.“ Bis zum grauenhaften Morgen herrscht Eitel Lust und Freude, dann ist alles vorüber. Der Erntekranz aber, zum guten Zeichen der Erinnerung, erhält seinen Ehrenplatz in dem für des freundlichen Bauerhauses: ein Sinnbild des Fleißes und des göttlichen Willens.

In den Gärten sieht man zur Zeit die Aeltern in schöner Blüte stehen. Bei der für die Blumen so ungemein günstigen Witterung dieses Jahres haben sich dieselben wunderbar schön entwickelt und geben die in verschiedenen Farben blühenden Sortimente ein sehr prächtiges, dem Betrachter entzückendes Farbenbild ab. — Die am Sonnabend hier eingetroffenen Generalstabsoffiziere des Gardekorps begaben sich gestern abend per Bahn nach Berlin zurück. — Jetzt ist für schnelles Auffammeln alles Fallobstes unter den Obsthäusern Sorge zu tragen. Hierin liegt ein Hauptmittel gegen die Beschädigungen und großen Verluste, die der Apfelwider und der Pfämenwider durch das Nadelnwerden und das frühe Abfallen der Äpfel, Birnen und Pfämen verursachen. Beim Unterlassen dieser Maßregel gehen die Karren alsbald aus den bestallenen Früchten zur Ueberwinterung in den Gärten, wo man ihrer nicht mehr habhaft werden kann, und von wo aus sie im nächsten Jahr wieder herauskommen und ihr Fortwachsen wieder beginnen. — (Theater.) Das neueste Schauspiel Ludwig's Jubla's „Maskerade“, welches bei seiner Erstaufführung mit großem Beifall aufgenommen wurde, wird auf vieles Verlangen heute abend wiederholt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

X Akenbors, 21. Aug. Hier wurde Freitag die zweite Sonderkonferenz des westlichen Bezirks der Gynodie Merseburg-Land abgehalten. Lehrer Schulze-Naumbors hielt eine Rede; im Anschluss an das behandelte Geschäft „Das Gewitter“ besprach er einen Aufsatz. — Herr Droßig Berger aus Merseburg hat hier ein präbistorisches Grab aufgedeckt. Es zeigte ein vollständiges männliches Skelett, leider ohne jede Beigabe, sodas ein bestimmtes Alter nicht festgestellt werden kann. Der unmittelbar daneben liegende Hügel ist sicher das Grab eines Hainpflings, mit dem rechts und links davon nähererliche Verwandte beerdigt wurden. Auf ein hohes Alter läßt die Art der Beinhaltung schließen. Das Skelett liegt mit dem Rücken nach oben. Im nächsten Jahre wird jedenfalls der Hügel abgegraben werden und hoffentlich wird man dann im Hauptgrabe auch wertvolle Beigaben finden.

h. Wehra, 20. Aug. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich vergangener Dienstag auf dem zu dem biesigen Rittergut gehörigen Vorwerk Pefendorf. Der Maurer Wilhelm Janike von hier, führte daselbst von einem nur niedrigen Gerüst so unglücklich herab, daß er eine heftige Gehirnerschütterung davontrug, an deren Folgen er heute ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben verschied. —

S Freyburg, 20. Aug. Auf biesigem Bahnhofs wurden von Bubensbären nächstlicher Weile mehrere Weichen unrichtig gestellt. Auf Ermittlung der Täter ist von der Station eine Vernehmung ausgeföhrt. — Beim Pfämenwider in der Schwelberggräse hat heute nachmittag ein Pfä, wodurch der Maurerlehrling Willy Weil herunterfiel und auf ein höheres Staket fiel. Er erlitt am rechten Oberarme große Fleischwunden.

Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 23. August: Wolkig mit Strichregen, teils heftig, lebhafter Wind. — 24. August: Veränderlich mit Regen, starke Winde, kühl.

Militärisches.

* Zu dem großen Festungsmandar bei Thorn, dem auch der Kaiser einen Tag bewohnen wird, sind von Berlin sechs fröhliche Kompanien der Grenadiere abg. Sie werden aus älteren Mannschaften aller drei Regimenter und aus Weibern, die fünf bis sechs Wochen eingezogen werden, zusammengesetzt und bauen vom 4. September bis Ende des Monats Feldbatterien, auf denen den Truppen die Lebensmittel und die Munition zugeführt werden soll.

Vermischtes.

* (Ueber den Automobilunfall in München.) bei dem, wie wir melden, der Geistliche Ciccoli von dem Krafswagen des Großfürsten Gril von Rußland überfahren und schwer verletzt wurde, wird ferner gemeldet: Der Venezianer Ciccoli aus München, der auf seinem Fahrad von Dumbenbors kam, kollidierte in der Pfämenstraße mit einem ihm entgegenkommenden Automobil, geriet mit seinem Rad in ein Hindernis des Autos und wurde dabei mit solcher Wucht an einen Ständer der elektrischen Zambobeleitung geschleudert, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und bewußtlos ins „Rote Kreuz“ gebracht wurde. Dem Chauffeur des Großfürsten soll an dem Unfall keine Schuld treffen; der Venezianer soll kurzzeitig sein und infolgedessen das Unglück selbst verschuldet haben.

* (Selbstmord) durch Erschießen verübte am Mittwoch in Dels in Schlesien nach 13jähriger Dienstzeit ein Feldwebel des dort garnisonierenden Jägerbataillons.

(Im Dienste verunglückt.) Der zur Dienstleistung beim 1. Infanterie-Regiment Nr. 150 Kommandierte Leutnant der Marine Freide ist bei der Ausbildung im Pionierdienst in Angale bei Altenstein ertrunken. Wie die „Allgemeine Zeitung“ berichtet, unternahm Leutnant Freide auf einem bei Pionierübungen üblichen Schwimmbäder eine Fahrt auf dem Kanale, fügte dabei ins Wasser und ertrank.

(Gesetz Vorkaufsmöglichkeit) sind zuerst in Berlin im Betrieb. Es handelt sich um einen neuen Versuch. Die Automobile sind von verschiedenen Unternehmern gestellt, weisen dabei verschiedene Systeme auf und müssen auch von den Unternehmern, die den Chauffeur für eigene Rechnung zu stellen haben, unterhalten werden. Von den heftigsten Feststellungen des Kraftverkehrs, der Abnutzung der Betriebssicherheit usw. wird es abhängen, ob der Automobilbetrieb bei der Post definitiv zur Einführung gelangen soll.

(Ein Dynamitattentat gegen eine Eisenbahnbrücke) ist in Oberhesseln verübt worden. Nach dem „Frankf. Anz.“ wurde bei Albstadt (H) der Strecke Schönbühl-Myssowitz von verbrecherischer Hand im Mauernwerk des Brückenpfeilers eine Dynamitpatrone zur Entzündung gebracht, und zwar gerade zu der Zeit, als ein Eisenbahnzug die Stelle passierte. Der angelegte Schaden ist nicht erheblich, weil die Patrone nicht tief genug in das Mauernwerk eingedrungen war und demgemäß die Verbindung der Sprengladung nicht voll zur Geltung kam. Von den Tätern, die wahrscheinlich in ihrem Treiben geföhrt wurden, ist bisher nichts ermittelt worden.

(Die Verbesserung des Suez-Kanals) hat in letzter Zeit große Fortschritte gemacht. Nach einer neuen Mitteilung sind heute Kanäle 36 Meilen Breite und Tiefe, jetzt doppelt so groß wie vor zwanzig Jahren. Die Arbeiten zu seiner weiteren Vertiefung nehmen nach ihren stetigen Fortgang, bis eine gleichmäßige Tiefe von 9 1/2 Metern auf der ganzen Länge des Kanals erreicht sein wird. Von Suez bis El-Ferdan (61 Kilometer) beträgt die Breite des Kanals am Boden jetzt 35 1/2 statt früher 36 Meilen. Die Vertiefungen des Kanals sind verbessert worden, so daß die Breite des Suez-Kanals im Wasserpegel in der nördlichen Hälfte jetzt 90—110, in der südlichen Hälfte 70—90 Meter beträgt.

(Eine Telegraphenlinie durch die Sahara.) die Algerien mit dem französischen Westafrika verbinden soll, wird in französischen Kolonialkreisen geplant. Eine besondere Mission hat bereits die Möglichkeit der Ausführung untersucht. Man glaubt nicht, daß man eine Drahtleitung an Pfählen oder selbst selbst gemauerten Säulen legen kann, da man die Feindlichkeit der Nomaden der Wüste gegen ein solches Unternehmen oder wenigstens ihre Unwissenheit zu fürchten hätte. Man müßte also entweder unterirdische Kabel legen oder die drahtlose Telegraphie, natürlich mit Hilfsstationen benutzen. Die Kosten des Unternehmens werden auf 2 1/2 Millionen Francs veranschlagt.

(Großfeuer.) Die Norddeutschen Corneobehewerke bei Seide sind gänzlich niedergebrannt. In Finsterwalde kam bei einem Schwanenbunde der Pfämenwider zusammen, der sich aus dem Gebäude zu retten nicht, in den Pfämenen um. Der Vermögensstand ist daher von fünf Kindern.

(Ein spanischer Bischof verunglückt.) Nonington Juan Dosi, Bischof von Malaga, wurde in der ersten Nacht seines Anstehens in Went durch ausstehende Gele verunglückt und durch Wogen tot aufgefunden. Die Schuld liegt in seiner Unvorsichtigkeit.

(Schweres Brandunglück.) In Eszornof in Ungarn brannte die Hungaria-Kunstmühle nieder. Binnen einer halben Stunde hatte das Feuer sich auch auf die Mehl-, Weizen- und Sätemagazine ausgebreitet. Als das mehr als eine Viertelmillion Meteregenner Mehl einschmelzende Weizenmagazin brannte, fanden gewaltige Explosionen statt. Auch 45 benachbarte, meist von Arbeitern bewohnte Häuser gerieten in Brand. Mehrere Personen kamen um, drei wurden tödlich verletzt. Die Entschädigungsbetrag des Feuers ist nicht bekannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Kronen.

Gerichtsverhandlungen.

— Torgau, 19. Aug. Die Strafammer verurteilte gestern den 26-jährigen Volksschüler Karl Engelbrecht aus Elsterwerda wegen fahrlässiger Tötung zu 4 Wochen Gefängnis; der Staatsanwalt hatte 3 Wochen beantragt. Engelbrecht hatte bei einer Schiffschau nach der Schelde, die er zusammen mit dem Reichswasserbauinspektor, diesem in den Kauf geföhrt, so daß er sofort tot zusammenbrach. Er war dabei in einem fahrlässigem Gehen, als er sich nicht genügend überlegt hatte, daß Daas, der als Fesler fungierte, bereits in die Dedung gegangen war. Engelbrecht hatte sich sofort nach dem Unglück dem Bericht gestellt, er ist damals auch sofort seines Amtes entlassen worden.

— Das Schöffengericht Erfurt verurteilte den Handarbeiter Kröbel aus Kerpelben, der an der Ghanje zwischen Kerpelben und Erfurt nicht weniger als 35 junge Obstbäume vernichtet hatte, zu vier Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde deswegen so hoch bemessen, weil nur in seltenen Fällen ein Baumfresser überführt werden kann.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 21. Aug. Die Marineinfanterie wurde gestern für Deutschafrika mobil gemacht; jedes Bataillon stellt 3 Offiziere und 80 Unteroffiziere und Mannschaften. Zum Führer wurde Hauptmann v. Eschling bestimmt. Die Truppen werden heute nach Wilhelmshaven befördert und fahren von dort nach Trief, wo die Einschiffung nach Ostafrika am 28. Aug. erfolgt. Berlin, 21. Aug. (Hirsch's Z. B.) Zum Manifest des Zaren schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Die Entschließung des Zaren bildet einen hochwichtigen Markstein in der inneren Entwicklung der russischen Nation und verbindet den Namen des Herrschers, der sich durch feierliche trübe Erfahrung von den auf das Wohl seines Volkes gerichteten Bestrebungen abbringen ließ, für alle Zeiten mit einem bedeutsamen Ereignis in der Geschichte des russischen Reiches. Das hochherzige Manifest hat eine breite Basis für eine tatkräftige Betätigung im öffentlichen Leben geschaffen. Am russischen Volke ist es jetzt, sich der gestellten Aufgabe würdig zu erweisen.

New York, 20. Aug. Der gestrige Besuch des Barons Rosen beim Präsidenten Roosevelt dauerte ungefähr eine Stunde. Man ist hier allgemein der Ueberzeugung, daß Präsident Roosevelt die Situation geklärt habe, indem er bei beiden Parteien auf Konzeptionen hinwirkte. Jedemfalls war Baron Rosen sehr gut gelaunt, als er den Präsidenten Roosevelt verließ. Man legt hier die Hoffnung, daß die Konferenz fortgesetzt und eine Einigung vermutlich ermöglicht wird.

New York, 20. Aug. Von den Friedensverhandlungen in Portsmouth wissen die „New York Times“ zu melden: Die japanischen Friedensvollmächtigten fanden Freitag abend eine Skeldebefeh nach Tokio, in der sie antrieten, den Russen Zugeständnisse zu machen.

Tokio, 20. Aug. (Hirsch's Z. B.) Hier ist man wieder etwas pessimistischer hinsichtlich des Friedensschlusses geworden, jedoch würde ein Abbruch der Verhandlungen, wenn es wirklich zu einem solchen kommen würde, in Japan kaum irgendwelche Aufregung in der Bevölkerung hervorgerufen.

Tokio, 21. Aug. Trop heftiger Regenfälle haben die Japaner in Nordborea die Russen nordwärts über den Zumeinfluß zurückgejoren; die Russen zerstörten bei ihrem Rückzuge sämtliche Brücken. Südlich des Zumein flüchten russische Truppen mehr.

Göteborg (Jütland), 21. Aug. Das englische Geschwader ist gestern in Stärke von zehn Einzeinschiffen, sieben Panzerkreuzern und einem Torpedobootzerstörer hier eingetroffen; heute werden noch 23 Torpedoboots erwartet. Große Festlichkeiten zu Ehren der englischen Flotte sind vorgesehen.

London, 20. Aug. (Hirsch's Z. B.) In ganz Indien ist eine Hungersnot ausgebrochen, täglich sterben Hunderte von Unglücklichen; vielfach gleichen die Eingeborenen den Skeletten.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 19. August. Weizen 1000 kg Sept. 172,50 Okt. 172,50, Des. 174,50, Roggen 1000 kg Sept. 135,25, Des. 150,75, Des. 151,00, Hafer 1000 kg Sept. 125,00, Des. 123,00, RL. R. 155 100 kg Okt. 47,40, Des. 48,00, ML. 49,10, ML.

Während Weizen heute auf die amerikanische Abwärtsbewegung hin und bei reichlichem Sonnenschein schwächer wurde, behauptete sich Roggen, da es an Effekten von Ausland leidet und auch aus den Provinzen eine Abnahme der Futtermittel berichtet wird. Hafer auf Amerika matt, ebenso Mais. Rübsen kaum verändert.

Leipzig, 19. August. Per 1000 kg: Weizen inländ. 178—182, ausländ. 185—192, ruhig Roggen inländ. 147—155, ausländ. 163—160, polener-runder, —, ruhig. Gerste feine Braugerste 156—165, Malz- und Futtergerste 164—150, Bitter inländ., alter 188—188, neuer —, —, engl. 145—155, ruhig, Mais amerikanischer 139—142, inländ. 142—142, indischer 150—170, Rapsstücken per 100 kg netto —, —, —, Rübsen, rohes, per 100 kg netto ohne Faß, 46,25, behauptet. Weizenmehl 00 25,50, Roggenmehl 01 21,00.

Responsible Reduktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Abbestellungspreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1,80 Mark durch die Post inkl. Bestellgeb.

Nr. 196.

Dienstag den 22. August.

1905.

Die Aufgaben des Reichseisenbahnnamts und des Spremberger Eisenbahnunglück.

Von Karl Schrader, M. d. R.

Der Streit darüber, ob der Betrieb auf der Spremberger Eisenbahnstraße, auf welcher kürzlich das große Unglück sich ereignete, genügend gesichert, oder namentlich ein zweiseitiger Betrieb dort notwendig sei, wird fortgeführt. Aber Präferenzen einer Frage, die eine so genaue Kenntnis der obwaltenden Verhältnisse und technische Sachkunde verlangt, werden keine Klarheit herbeiführen können.

Die Eisenbahnverwaltung überhaupt wird begreiflicherweise sehr geneigt sein, ihre Einrichtungen zu verteidigen. Es müßte daher eine unparteiische Entscheidung herbeigeführt werden. Glücklicherweise ist eine solche möglich, die zugleich den Vorzug hat, nicht theoretisch zu bleiben, sondern auch die praktische Bedeutung hat, durchgeführt werden zu können auch gegen den Willen der Eisenbahnverwaltung. Hier kann das Reichseisenbahnamt mit voller Kompetenz eingreifen.

Artikel 45 der Reichsverfassung sagt: Das Reich hat dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen jederzeit in einem die nötige Sicherheit gewährenden Zustande erhalten und dieselben mit Betriebsmaterial so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfnis es erfordert.

Darüber wird kein Zweifel obwalten können, daß nach dieser Bestimmung auch im Laufe der Zeit sich ergebende Verkehrsbedürfnisse berücksichtigt werden müssen, daß also der Bau eines im Laufe der Zeit durch die Verkehrsentwicklung notwendig gewordenen zweiten Gleises gefordert werden kann. Wenn diese Forderung in Namen des Reiches bezüglich der Spremberger Strecke an die Preussische Staatseisenbahnverwaltung gestellt wird, so muß sie unweigerlich erfüllt werden. Zur Stellung dieser Forderung ist das Reichseisenbahnamt befugt.

Nach § 4 des Gesetzes betreffend die Errichtung eines Reichseisenbahnnamts vom 27. 6. 1873 hat das Reichseisenbahnamt innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Zuständigkeit des Reiches

1. das Aufsichtswesen über das Eisenbahnwesen wahrzunehmen
2. für die Ausführung der in der Reichsverfassung enthaltenen Bestimmungen sowie der sonstigen auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Gesetze und erfordernsbedürftigen Vorschriften Sorge zu tragen.
3. auf Abstellung der im Hinblick auf das Eisenbahnwesen hervortretenden Mängel und Mischstände hinzuwirken.

Die Nr. 2 weist dem Reichseisenbahnamt also die Pflicht zu, für die Ausführung des Artikels 45 der Reichsverfassung Sorge zu tragen. Dabei hat es gar keine andere Rücksicht zu nehmen als die auf die Betriebssicherheit; namentlich geht das Amt die Kostenfrage nicht an. Es hat auch keine Entscheidung ganz selbständig zu treffen. Das Reichseisenbahnamt war also berechtigt und verpflichtet, bei Gelegenheit des Spremberger Unfalles festzustellen, ob Mängel bezüglich der Betriebssicherheit vorhanden seien, und anzunehmen, daß und wie sie abzustellen seien.

Ob das Amt bereits in dieser Richtung tätig gewesen ist, wissen wir nicht; es gibt aber ein Mittel, es in Tätigkeit zu bringen und es zu veranlassen, eine wohl begründete Entscheidung abzugeben. Der Weg dazu ist die Erhebung einer Beschwerde über die mangelnde Betriebssicherheit der Strecke, verbunden mit der Forderung, bestimmte Verbesserungen, z. B. die Legung eines zweiten Gleises, vorzunehmen. Zu einer Beschwerde mit solchen Forderungen mag nicht jeder Befähigte, vielleicht nicht einmal ein bei dem Unfall Beteiligter, berechtigt sein. Aber zweifellos ist dazu eine Korporation berechtigt, die für ihre Mitglieder ein Interesse an der Betriebssicherheit der betreffenden Strecke hat, z. B. die Gemeindeverwaltung

eines auf die Benutzung derselben angewiesenen Dries, oder eine beteiligte Handelskammer. Auf ihre Beschwerde muß ihr ein Bescheid gegeben werden, der sachlich begründet ist, und wenn derselbe die Notwendigkeit gewisser Maßregeln anerkennt, so ist das Reichseisenbahnamt verpflichtet, die Eisenbahnverwaltung anzuweisen, diese Maßregel binnen bestimmter Frist zu treffen. Allerdings kann das Reichseisenbahnamt eine Staatsbahnverwaltung, welche sich weigern sollte, dieser Anweisung Folge zu leisten, nicht selbst zwingen. Dies hat durch den Reichsanwalt auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats zu geschehen, event. ist die Durchführung im Wege der Bundesexekutive zu erzwingen.

So bestimmt es der § 5, Nr. 2 des Gesetzes über das Reichseisenbahnamt. In einem Falle, wie dem jetzt vorliegenden, werden Bundesrat und Reichsanwalt gewiß mit aller Energie die Durchführung einer auf verbesserte Betriebssicherheit abzielenden Entscheidung des Reichseisenbahnnamts in die Hand nehmen.

Das Manifest des Zaren.

Der Kaiser aller Reußen hat am Sonnabend an den Senat einen Ukas gerichtet, der die Veröffentlichung eines kaiserlichen Manifestes sowie von Bestimmungen betreffend die Schaffung einer Reichsduma angeordnet und zugleich mit Rücksicht darauf, daß alle Fragen, welche sich auf die Vervollständigung des Regierungssystems beziehen, der Duma vorgelegt werden müssen, die Aufhebung des dieselbe Frage behandelnden Ukas vom 3. März 1905 verfügt.

Das Manifest und das Gesetz über die Reichsduma ist bereits am Sonnabend im Petersburger „Regierungsböten“ veröffentlicht worden. Sonnabend mittag wurde eine außerordentliche Senatsitzung abgehalten, in der das Manifest verlesen wurde.

Das kaiserliche Manifest hat folgenden Wortlaut: Das russische Reich ist gebildet und gestiftet durch die unerschütterliche Solidarität des Kaisers mit dem Volke und des Volkes mit dem Kaiser. Eintracht und Einigkeit des Kaisers und des Volkes sind die große moralische Kraft, die Russland im Laufe der Jahrhunderte geschaffen und es in allen Unglücksfällen und gegen alle Angriffe beschützt hat und so bis zum heutigen Tage ein Untertan der Einigkeit, der Unabhängigkeit, der Integrität, des materiellen Wohlstandes und der geistigen Entwicklung für Gegenwart und Zukunft gebildet. Durch unser Manifest vom 26. Februar 1903 haben wir alle getreuen Söhne des Vaterlandes zu innigen Zusammenhalten aufgerufen, um die Organisation des Staates dadurch zu vervollkommen, daß wir das innere Leben auf eine solide Grundlage stellten. Sodann haben wir uns bemüht, die durch öffentliche Wahl geschaffenen Einrichtungen mit den bestehenden Regierungsbehörden in Einklang zu bringen und die zwischen ihnen bestehende Mißverständnisse zu beseitigen, die auf den normalen Gang des Staatslebens in so verhängnisvoller Weise zurückwirkte. Die selbstherrlichen Kaiser, unsere Vorfahren, hatten behändig an dieses Ziel gedacht. Die Zeit ist nunmehr gekommen, ihren guten Absichten nachzugeben und die Abgeordneten des ganzen russischen Reiches einzuberufen, welche an der selbständigen und tätigen Ausarbeitung der Gesetze teilzunehmen sollen. Zu diesem Zwecke wird den höheren staatlichen Behörden eine besondere beratende Körperschaft zur Seite gestellt werden, welche die Aufgabe hat, die Gesetzesvorschläge vorläufig auszuarbeiten und zu beraten und das Staatsbudget zu prüfen. Aus diesem Grunde haben wir für gut befunden, unter Wahrung des Grundgesetzes betreffend die selbstherrliche Gewalt, eine Reichsduma einzusetzen und das Reglement für die Wahlen zu dieser Duma zu genehmigen, indem wir die Gültigkeit dieser Gesetze über das ganze Reich ausdehnen, mit einigen Ausnahmen, welche

für einzelne Gegenden, für die außergewöhnliche Verhältnisse in Frage kommen, notwendig erscheinen.

Was die Teilnahme der Abgeordneten des Großherzogtums Finnland an den Arbeiten der Gosjuzdennaja Duma für die Fragen anbetrifft, die das Kaiserreich im allgemeinen und jenes Landes im besonderen betreffen, werden wir besondere Maßnahmen anordnen. Zu gleicher Zeit haben wir dem Minister des Inneren befohlen, uns sofort das Wahreglement zu den Wahlen für die Gosjuzdennaja Duma vorzulegen, so daß die Abgeordneten der 50 Gouvernements und der Militärprovinz am Don sich spätestens Mitte Januar 1906 versammeln können. Wir behalten uns vor, dafür zu sorgen, daß die Organisation der Gosjuzdennaja Duma vervollkommen werde, und wenn im Laufe ihres Bestehens sich die Notwendigkeit zeigen sollte, Änderungen vorzunehmen, wie sie den Anforderungen der Zeit und dem Wohle des Reiches entsprechen, so werden wir nicht zögern, zu gegebener Zeit die nötigen Anweisungen zu erteilen.

Wir legen die Überzeugung, daß die Gewählten, die durch das Vertrauen des ganzen Volkes dazu berufen sind, an den gesetzgebenden Arbeiten der Regierung teilzunehmen, sich vor ganz Ausmaß



Zu den Friedensverhandlungen. Am Freitag, dem sechsten Sitzungstag der Friedenskonferenz, wurde zunächst Artikel 11 beraten. Da man sich nicht einigen konnte, wurde die Beratung verschoben und man ging zu Artikel 12 über, wonach den Japanern Fischereirechte an der sibirischen Küste gewährt werden sollen. Der Artikel wurde einstimmig angenommen und darauf die Sitzung bis zum 22. August um 3 Uhr nachmittags verlagert. In der Zwischenzeit sollen die Protokolle ausgearbeitet werden.

Am Artikel 11 scheint es sich um die Einschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien zu handeln. Die japanische Regierung scheint, so wird dem „L. A.“ getraut, entschlossen zu sein, diesen Punkt aufrecht zu erhalten, selbst wenn er den Grund zu einer unabweisbaren Dauer des Krieges bilden sollte.

Die Ausfichten auf Frieden, so meldet „Daily Telegraph“ aus Tokio unter dem 17. August, sind vortrefflich. Die Bankiers sind nunmehr geneigt, die weiteren, normalen Beziehungen zu ihren Kunden wieder aufzunehmen. Der Fondsmarkt steigt beständig. Eine außerordentliche Session des japanischen Parlaments wird in kurzer Zeit einberufen werden.